

"Die Neustadt aus der Werkstatt"

Autor(en): **Noseda, Irma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 4: **Dächer... = Toits... = Roofs...**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Neustadt aus der Werkstadt»

Winterthur befindet sich in einem tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess von der Industriestadt zur Dienstleistungs-City. Dies wird in sehr naher Zukunft auch für das Stadtgefüge wichtige Folgen haben. Besonders das ausgedehnte Industrie- und Gewerbeareal westlich des Bahnhofs von der Lindbrücke bis zur Storchenbrücke wird in Kürze wesentliche strukturelle und bauliche Änderungen erfahren: Die Verwaltungs- und Lagerhäuser des VOLG sind verkauft worden. Sie sollen nun erweitert und neu genutzt werden. Gleich daneben, im nördlichen Bahnhofgebiet, planen auch die SBB bauliche Veränderungen. Ebenso sind Toni-Areal und Archplatz im Umbruch. Ab Frühjahr 1992 schliesslich wird mit dem Auszug der Sulzer-Produktionsstätten das ausgedehnte Industrieareal für neue Nutzungen frei.

Im vergangenen Januar stellte der Winterthurer Verein «Wirtschaftsförderung» die Projektskizze für eine Erweiterung der VOLG-Bauten der Presse vor, während die Firma Sulzer AG an einer öffentlichen Veranstal-

tung des SIA ihre Überbaustudie «Winti Nova» präsentierte.

Der finanzielle Druck im Stadtzentrum drängt auf schnelle Verwertung. Auf einen Schlag soll ein neues Stück Stadt geplant werden. Es werden Teile der Stadt ersetzt, die im Laufe der letzten 150 Jahre in einem Entwicklungsprozess schrittweise gewachsen sind. Damit sind sie mit der übrigen Stadt in vielschichtiger Art verwoben. Die vorgesehenen Eingriffe können das labile Gleichgewicht dieses Stadtgefüges auf wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und nicht zuletzt auf städtebaulicher Ebene in hohem Masse gefährden.

Eine Verantwortung von solcher Tragweite könne und solle auch von denen mitgetragen werden, die um die übergeordneten Interessen und die gestalterischen Belange der Stadt besorgt sind: So die Ansicht der Architektengruppe des SIA Winterthur. Sie will die Stadtbehörden ermuntern, die Interessen der Öffentlichkeit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in die Planung einzubringen. Die verschiedenen Eigentümer und Bauherr-

schaften sollen zu schrittweisem, verantwortungsbewusstem Vorgehen, zum Beispiel durch Wettbewerbsausschreibungen, motiviert werden. Die Winterthurer Architekten, Planer und eine breite interessierte Öffentlichkeit sollen sich in die Problematik eindenken, einarbeiten.

Die Winterthurer Stadtbehörde und die Firma Sulzer erklärten sich zum Dialog bereit. Die Architektengruppe des SIA hat nun mit der Vortragsreihe «Die Neustadt aus der Werkstadt» in der «Kultursagi Winterthur», Grünstrasse 44, ein Forum eröffnet.

– um in den kommenden Monaten notwendige Lernprozesse und eine differenzierte Meinungsbildung in Gang zu setzen;

– um mit international anerkannten Fachleuten über Städtebau und Planungsverfahren zu diskutieren;

– um einen Freiraum zu schaffen, in dem neben Fragen der Verwertbarkeit auch Visionen und Utopien ihr nötiges Gewicht erhalten;

– um das Bewusstsein zu schärfen, dass es sich bei der zu planenden Neu-

stadt aus der Werkstadt um eine umfassende kulturelle Aufgabe, um Baukultur, handelt.

Im Februar haben Carl Fingerhuth, Johannes Voggenhuber und Luigi Snozzi über «die Chance der Stadtentwicklung» gesprochen. Im März fand ein Abend über «Industriestadtentwicklung» aus der Sicht von Winterthurer Schriftstellern und Künstlern statt.

Das weitere Programm sieht zunächst Vorträge der Professoren Klaus Humpert und von Seidlein, beide aus Stuttgart, zum Thema «Umnutzung zentraler Industrieareale» (19. April), von Alt-Stadtpräsident Urs Widmer über «Erfahrungen von englischen und amerikanischen Städten mit der Umstrukturierung zentraler Industrieareale» (22. Mai) und von Dr. Hans-Peter Bärtschi zur Industriearchäologie, im speziellen den urbanen und architektonischen Qualitäten auf den Sulzer-Arealen (7. Juni), vor.

Irma Noseda



1
Übersichtsplan der Stadt Winterthur; eingetragen sind die Gebiete, welche in naher Zukunft neu geplant bzw. bebaut werden sollen.